

## Zur Literaturgeschichte des *chaṭa' al-'āmmā*.

Von

Ign. Goldziher.

Im XXVII. Bde. dieser Ztschr. (S. 155—6) habe ich Nachträge zu Prof. Thorbecke's bibliographischer Zusammenstellung der in der Ueberschrift genannten Literatur geliefert. Nachfolgende Zeilen haben den Zweck, abermals zur Vervollständigung des bibliographischen Materials dieses hochwichtigen Kapitels der Geschichte der Sprachgelehrsamkeit bei den Arabern beizutragen.

1. Der berühmte Traditionsgelehrte Abū Zakarijjā Jahja al-Nawawī erwähnt in seinem reichhaltigen Commentar zum Corpus traditionum des Muslim (Kairoer Ausgabe in 5 Bänden, Castelli 1284 H.) Bd. I. S. ٩٨, 12, bei Gelegenheit der Vocalisierung des Namens *قِرْعَة* (ob *Qaz'ā* oder *Qaza'ā*) ein in unser

Kapitel gehöriges Werk des Ibn Mekkī *في ابن مكي*

كتابه فيما يُلحق فيه ان الاسكان (الاسكار) *هو الصواب*.

2. Thorbecke erwähnt von Abu-l-Farag' ibn al-Ġauzī ein *muchtaṣar* über die Fehler der 'āmmā nach H. Ch. Ich finde jedoch in Behā al-Dīn al-Āmulī's *Keškūl* (ed. Būlāq 1288) S. ٣٣٢, 18 —, in welchem gar mancher werthvolle Auszug aus verloren gegangenen Literaturwerken zu finden ist <sup>1)</sup> — ein hieher gehöriges Werk des Ibn al-Ġauzī unter dem Titel *Taḫwīm al-lisān*.

Das betreffende Stück lautet: *من كتاب تقويم اللسان لابن الجوزي*:  
*جواب لا يجمع وقول العامة أجوبة كتبي وجوابات كتبي غلط*  
*والصحيح جواب كتبي*, *حاجات وحاج جمع حاجة وحوائج غلط*.

1) Im selben Sammelbuche werden auch sonstige Bemerkungen gegen die Vulgärsprache angeführt; z. B. S. ٢١٥ über *أيادي* und *أيدي* aus einem Buche al-Safadi's.

يقال حميتُ المريضُ لا أحميتُه يقال للقائم اتعد وللتائم اجلس  
والعكس غلط، يقال للحمد لله كان كذا لا الذي كان كذا،  
العروس يقال للرجل والمرأة لا للمرأة فقط، لا يقال كثرت عييلته إنما  
يقال كثرت عياله والعييلة الفقير، المصطكى بفتح الميم والضم غلط،

Nun ist es jedoch nicht ausgeschlossen, dass diese Angabe des Al-Âmulî auf ein Versehen zurückzuführen ist, und dass an obiger Stelle für ابن قتيبة *ابن الجوزي* zu lesen sei. Bekanntlich hat der vierte Theil des Adab al-Kâtib von Ibn Kutejbâ den besonderen Titel: Takwîm al-lisân. 'Abd al-La'tîf nennt sogar die ganze zweite Hälfte des genannten Werkes Takw. al-lis. In seiner bei Ibn Abî Ušejbî'â mitgetheilten Selbstbiographie, welche aus dem klassischen 'Abdallatifwerke de Sacy's bekannt ist (Relation de l'Égypte p. 535, 3 infr.), sagt er:

ثم حفظت أدب الكتاب لابن قتيبة حفظنا متقنا أما النصف الأول ففي شهر وأما تقويم اللسان ففي أربعة عشر يوماً لانه كان أربعة عشر كراساً. Ich habe hier keine Gelegenheit, eine Hdschr. des Adab al-Kâtib einzusehen, um mich zu überzeugen, ob der obige Passus in demselben wörtlich zu finden sei.

3. Ibn Haġar al-'Askalânî nennt in seinem biographischen Werke über die muhanmedanischen Celebritäten des VIII. Jahrh. *الدرر الكامنة في أعيان المائة الثامنة* (Hdschr. der Kais. Hofbibliothek in Wien Cod. Mixt. Nr. 245) Bd. III, fol. 102<sup>recto</sup> den andalusischen Gelehrten Abu-l-Kâsim Muhammed b. Aġmed al-Kelbî aus Granada († 741) und erwähnt unter seinen Werken ein Buch *الفوائد العامة في لحن العامة* das ohne Zweifel mit in unsere Literaturreubrik gehört. Das Werk, dem ich diese Notiz entnehme, ist eine der ergiebigsten Quellen für die muhanmedanische Cultur- und Literaturgeschichte des VIII. Jahrhunderts des Islam und enthält viele noch ungehobene Schätze, wie überhaupt die Werke dieses noch nicht gehörig gewürdigten Verfassers eine Fülle von hochwichtigem Material enthalten, wie dies auch aus einer neuerlich durch Baron von Rosen entdeckten bibliographischen Quellenschrift Ibn Haġar's ersichtlich ist. (*Mélanges Asiatiques de l'Académie de St. Petersburg* 1879. T. VIII p. 691—702).

4. Zu den arabischen Büchern, die trotz des reichhaltigen Materials, welches aus denselben zu heben wäre, nicht der verdienten

Berücksichtigung gewürdigt werden, gehört Ibn al-Atîr's: المثل

السائر في ادب الكاتب والشاعر, welches durch die recht brauchbare Büläker Ausgabe v. J. 1282 aller Welt zugänglich gemacht wurde. Aus diesem gelehrten Buche können wir ein höchst werthvolles Material für die Geschichte, Philologie und Literaturgeschichte holen. Um den Werth dieses Buches für geschichtliche Forschungen zu beweisen, erwähne ich nur den ausführlichen Bericht über die Wiedereroberung Jerusalems durch die Muhammedaner i. J. 583, den der Verfasser im Namen Şalâh al-Din's an die Kabinetkanzlei (Diwân al-Chilâfa) in Bagdâd richtete. (Al Matal al-sâ'ir p. ٣٤, ff.). Die Bedeutung des Buches für Philologie und Literatur ist auf jeder Seite des Buches anschaulich, welches von keinem Arabisten ungelesen bleiben sollte. Besonders merkwürdig ist des Verfassers kühne Kritik gegen einige der beliebtesten Dichter <sup>1)</sup> und mehrere klassische Werke der arabischen Literatur. Abu-'l-Abbâs Ta'lab ist ihm (S. ١٧٥) keine competente Autorität für die فصاحة, und er begreift es nicht, wie dieser Verfasser dazu kam, ein كتاب الفصيح zu verfassen <sup>2)</sup>. Auch die Makamen des Hariri finden seinen Beifall nicht, er füllt über die stilistische Richtung ihres Verfassers das denkbar ungünstigste Urtheil <sup>3)</sup>. Hierin ist ihm Ibn Chassâb vorangegangen <sup>4)</sup> und Ibn

1) 'Abbâs ibn al-Ahnaf S. ١,٤, Abu-l-'Atâhijâ S. ١,٥, Abu-l-'Alâ und Mutanabbi S. ١٨٢ ff. u. a. m.

2) Ich setze diese bemerkenswerthe Stelle hieher: ورايت صاحب كتاب  
الفصيح قد ذكرها فيما اختاره من الالفاظ الفصيحة ويا ليت  
شعري ما الذي رآه من فصاحتها حتى اختارها وكذلك قد اختار  
الفاظا آخر ليست بفصيحة ولأبوم عليه لأن صدر مثل ذلك الكتاب  
عنه كثير واسرار الفصاحة لا تؤخذ من علماء العربية وإنما تؤخذ  
منهم مسألة نحوية أو تصريفية أو نقل كلمة لغوية وما جرى هذا  
الماجري وإنما اسرار الفصاحة فلها قوم مخصوصون بها وإذا شد عن  
صاحب كتاب الفصيح الفاظ معدودة ليست بفصيحة في جملة  
كثيرة ذكرها من الفصيح فإن هذا منه كثير.

3) S. ٥, wo Ibn al-Atîr gegen die Anwendung des Parallelismus polomisirt.

4) Vgl. Biographie des 'Abd al-Latif l. c. 545. Introduction zur 2. Ausg. des De Sacy'schen Hariri p. 52.

al-Tiḡṡiḡa, der rücksichtslose Historiker ist ihm in der Werthschätzung des Makamengenres gefolgt<sup>1)</sup>). Es ist nicht zu verwundern, dass diese kühne Art der philologischen und literarhistorischen Kritik dem Werke des unbefangenen und dem Autoritätencultus nicht geneigten Ibn al-Atîr auch Widerlegungsschriften zuzog. Der von mir so oft genannte Behâ al-Dîn al-Âmulî excerptirt sehr oft gedehnte Stellen des Al-Matal u. s. w. um den Inhalt derselben zu widerlegen<sup>2)</sup>). Der bekannte historische und poetische Schriftsteller Şalâḡ al-Dîn b. Ajbek al-Şafadî schrieb hingegen eine Apologie des Ibn al-Atîr gegen verschiedentliche Angriffe. Wir kennen diese apogetische Schrift nur aus einem Citate in 'Alâ

al-Dîn al-Dimîşķî's Buch *مطالع البدور في منازل السورور* (Hdschr. der Kais. Hofbibliothek N. F. nr. 77) fol. 196recto, wo von Nachbildungen der Makamen des Ḥarîrî die Rede ist: قال الشيخ صلاح

الدين الصفدى في كتابه نصرة الثائر على المثل السائر سمعت الشيخ شهاب الدين محمود رحمه الله تع حين قرأت المقامات عليه يحكى عن القاضى الفاضل انه اراد معارضتها ووضع ثلاثة عشر مقامة عارض كل فصل منها بمثله حتى جاء الى قوله اعنى الحيرى في المقامة الرابعة عشر اعلموا يا مال الامل الخ فقال القاضى الفاضل من اين ياتى الانسان بفصل يعارض هذا ثم انقطع عما عمله من المقامات او لم يظهرها او كما قال وناهيك بمن يقول مثل القاضى الفاضل في حقه مثل هذا ويعترف له بالعجز واما انا فذلما قرأت هذا الفصل اجد له نشوة ولا نشوة الراح وبهجة ولا بهجة البارى بصوء الصمىح. Es ist fast selbstverständlich, dass Ibn al-Atîr in seinen

Darlegungen über Wohlredenheit und ihre Erfordernisse sehr oft die Sprachausdrücke der 'Âmnâ kritisirt, obwohl der Maassstab, den er an ihre Werthschätzung legt, nicht der einseitige des trockenen Formalgrammatikers ist. Jedenfalls verdient sein Buch in der

1) Al Fachrî ed. Ahlwardt S. lv.

2) Z. B. Keşkül p. ۲۹۹ = Matal p. ۱.۳ ff. Ich erwähne auch, dass Keşkül p. ۳.۴ ein Commentar zu Ibn al-Atîr's Werk angeführt wird: ابن أبى

الحديد في كتابه المسمى بالفلكى الدائر على المثل السائر. Der Verf. dieses Commentars ist derselbe Ibn Abi-l-Ḥadîd, der besonders durch sein Werk über die gesammelten Reden des Chalifen 'Alî, نهج البلاغة bekannt ist. (Vgl. meine Beiträge zur Literaturgesch. der Sî'a S. 29).



Literaturgeschichte der Kritik der Vulgärsprache genannt zu werden. Ich hebe ganz besonders die Stelle p. 1. v hervor, auf welche ich in bibliographischer Beziehung besonders zu reflectiren habe. An dieser Stelle ist von der sprachgeschichtlichen Erscheinung die Rede, dass die 'ammâ die Wörter in anderen Bedeutungen gebraucht, als diejenigen, wofür sie ursprünglich geprägt wurden

ما كان من الالفاظ دالاً على معنى وضع له في اصل اللغة فغيرتة  
 وجملة العامة وجعلته دالاً على معنى اخر  
 Dichter und Stilisten von diesen neuen Wortbedeutungen machen dürfen. Im Laufe dieses Kapitels sagt er Folgendes: فمن اجل  
 ذلك عيب استعمال لفظة الصرم وما جرى مجراها على الشاعر  
 المختصر ولم يُعَبَّ على الشاعر المتبدي الا ترى الى قول ابي  
 صخر الهذلي

قد كان صرم في الممات لنا فعاجلت قبل الموت بالصرم  
 فان هذا لا يعاب على صخر كما عيب على المتنبي قوله في البيت  
 المقدم ذكره وقد صنف الشيخ ابو منصور بن احمد البغدادي  
 المعروف بابن الجواليقي كتاباً في هذا الفن ووسمه باصلاح ما تغلط  
 فيه العامة فمنه ما هذا سمي له

Es ist wohl dieses Buch des Gawälîkî kein anderes, als das von H. Derenbourg in den Morgenländischen Forschungen herausgegebene „Livre des locutions vicieuses“. Während sich aber das

durch D. veröffentlichte Werk unter dem Titel كتاب خطأ العوامّ einführt, lernen wir in obigem Excerpt einen anderen Titel desselben Buches kennen; eine Erscheinung der wir in der morgenländischen, insbesondere der arabischen Literatur viel zu häufig begegnen als dass für die Identität noch materielle Beweise beigebracht werden müssten. Vgl. übrigens über verschiedene Titel des Buches von Al-Gawälîkî Derenbourgs Avant-Propos in Morgenländische Forschungen 109. A. 2, wozu nun noch ein vierter Titel hinzukäme.

5. Zum Schluss will ich einen Ausspruch des Gâbîz erwähnen, den dieser berühmte Schriftsteller in seinem Buche كتاب البيان that: „Bei Frauen findet man Sprachfehler schön“

أما يستحسن من النساء اللحن في الكلام  
 Diesen Ausspruch betreffend finden wir im Kitâb al-Ağânî (ed. Bûlâk) Bd. XVI, S. ۴۳

folgendes bemerkenswerthe Zwiegespräch: „Es erzählte uns Jahja b. 'Alī b. Jahja al-Munaġġim, im Namen seines Vaters; dieser erzählte: Ich sagte zu Al-Gāhiz: „Ich las in einem Abschnitte deines Buches Al-Bajān w'al-taġjīn die Worte: *أَمَا يُسْتَحْسَنُ مِنْ*

*النِّسَاءِ اللَّاحِنِ فِي الدَّلَامِ*, wobei du dich als Beweisstelle auf zwei Verszeilen des Mālik b. Asmā' berufst.“ 1) „Allerdings“ erwiderte Al-Gāhiz. „Hast du nicht gehört“ versetzte ich, dass als Al-Ĥaġġāġ einst die Hind bint Asmā' b. Chāriġā der Fehler wegen, die sie im Gespräch mit ihm machte, zurechtwies, Hind sich auf den Vers ihres Bruders (Mālik b. Asmā') berief, worauf Al-Ĥaġġāġ folgende Bemerkung machte: Dein Bruder hat in dem berufenen Verse sagen wollen, dass die Frau eine kluge sei, und in ihrer Rede zu dem hinter ihrem Ausdrücke steckenden tieferen Sinn hinneige (*تلحن*) um diesen zu verdecken, und zu verhüllen; es versteht sie dann diejenige Person, welche sie in ihrer Anspielung im Auge hatte, wie dies auch im Koran vorkömmt (Sura XLVII, 32):

„Fürwahr du erkennst sie (die Ungläubigen) *فِي لَاحِنِ الْقَوْلِ* an den Anspielungen (Hinneigungen) ihrer Rede“ 2). Hier bedeutet das Wort *لَاحِنٌ* nicht die fehlerhafte Rede. Sprachfehler können bei Niemandem schön gefunden werden.“ Al-Gāhiz schwieg einen Augenblick, dann aber sagte er: „Wäre ich dieser Erzählung früher begegnet, ich hätte sicherlich meinen vormaligen Ausspruch nicht gethan.“ „So bessere ihn denn aus!“ sagte ich. „Zu spät“ antwortete jener „denn jetzt tragen ihn die Copisten in alle Länder, und es kann nicht mehr gut gemacht werden“.

1) Dieser Sāhid lautet:

*وَحَدِيثِ الشُّهُومِهَا يَنْعَتِ الْقَاعَتُونَ يَوْزُونَ وَزَنَا  
مَنْطِقِ صَائِبٍ وَتَلْحِنِ أَحْيَا نَا وَأَحْلَى الْحَدِيثِ مَا كَانَ لِحْنَا*

Die dem Ĥaġġāġ zugeschriebene Erklärung dieser Stelle finden wir auch im Ġauhari (s. v. *لَاحِنٌ*) vgl. auch Muġīṭ s. v. *تَرِيدُ*. *غَيْرُهُ وَتَعْرُضُ فِي حَدِيثِهَا فَتُرِيهِ عَنْ جِهَتِهِ مِنْ فَلَنتِهَا وَذَكَاتِهَا*. Statt *صَائِبٍ* lesen die Lexicographen *رَائِعٍ*.

2) In diesem Sinne erklärt Bejdāwi II, 394, *وَلِحْنِ الْقَوْلِ اسْلُوبُهُ أَوْ* *أَمَالَتُهُ إِلَى جِهَةِ تَعْرِيبِ وَتَوْرِيَةٍ وَمِنْهُ قِيلَ لِلْمَخْطِيِّ لَاحِنٌ لِأَنَّهُ يَعْجَلُ* *الْكَلَامَ عَنِ الصَّوَابِ*, vgl. Commentar zu Ĥariri's Makāmon 2. Ausg. p. 589. Kasimirski übersetzt: „tu les reconnaitras à leur langage vicieux“. 3444 26 779 n. 8.